

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 4

Illustration: Kinder von Heute
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Heute

Zur Urelauber-Diskussion

Antwort einer «Kriegsgewinnlerin»

Lieber Herr Vino!

Vor allem mein Lob für Ihren Mut, als Adam in einem weiblichen Wespennest herumzustochern, indem Sie mit einer netten Frage die Frauenseite des Nebis beschlagnahmen und auf Antwort warten. Dann auch mein Kompliment für Ihren rosaroten Optimismus, mit dem Sie das nahe Kriegsende sehen. Bitte, schimpfen Sie mich nur herzlich eine Schwarzseherin (aber ja nicht eine Schwarzkäuferin), wenn ich Ihrer Meinung, der Krieg gehe bald zu Ende, meine bescheidene Ansicht entgegenzusetzen lasse, daß die grausamen Waffen wohl leider noch lange nicht zur Verschrottung kommen werden, vom noch nicht geborenen Friedensfäbchen überhaupt zu schweigen, dem man jetzt schon allpot eine Feder ausreißen will, bevor es überhaupt fliegt.

Nun zur Sache. Sie fragen die Leserinnen des Nebi, ob sie froh sind, wenn der Mann die ganze Zeit daheim ist, oder ob sie es gerne haben, wenn ihnen ein Marschbefehl den Gatten für einige Zeit entreißt. Schon in der Frage spiegelt sich das große Glück wieder, das wir besitzen und daß wir ohne Schwere des Herzens über etwas diskutieren können, das für Millionen von Frauen Lebensangst und Not bedeutet: Wird mein Mann überhaupt noch vom Feld zurückkehren? Wohl mögen auch die Schweizerfrauen materielle Sorgen drücken, manchmal auch ein wenig Herzweh und Sehnsucht plagen, aber das Bewußtsein ist so stark in den Herzen der Soldatenfrauen verankert, daß ihre Männer wieder zurückkommen — vielleicht mit einem Pfnüsel oder gar mit einem Bart — aber auf alle Fälle wohlbehalten.

Lieber Herr Vino, ich muß Ihnen jetzt ein Geständnis machen. Ich habe mich unerlaubt in die Diskussion hineingezwängt. Ich bin unberufen, mitzureden, aus dem einfachen Grunde, weil ich eine «Kriegsgewinnlerin» bin. Bitte, schauen Sie mich nun nur nicht so schräg an. Ich habe weder Dividendenscheren noch

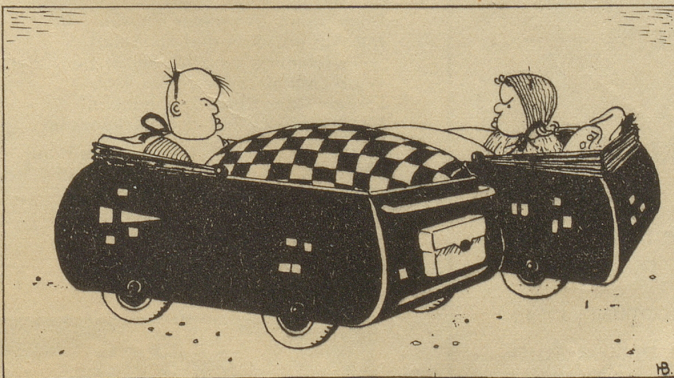
große Bankkonti. Ich bin eine «Kriegsgewinnlerin», weil mein Mann selten im feldgrauen Kleide ist. In seinem Dienstbüchlein steht «Administrativer HD». Nun wissen Sie, daß er das Glück hat, nicht so oft vom General beansprucht zu werden wie Sie als tapferer Pionier. Ihre Diskussionsfrage erübrigt sich bei mir. Ich bin jeden Tag froh, den Gatten bei mir zu wissen, ich schätze mich glücklich, daß ich kein Heim- resp. Fernweh zum im Dienst weilenden Manne spüren muß. Und ich wünschte mir nur, daß bald alle Frauen in der Schweiz und überall auf der Welt so glücklich sein könnten wie ich. Im Grunde genommen haben wohl alle Stauffacherinnen ihre Mannen zu gerne zu Hause, auch wenn diese ihre Dienstallüren beim Betreten des Hauses nicht am Schuhkratzer abstreifen.

Ein kleines Geständnis muß ich Ihnen aber doch noch machen: Einmal, als es etwas chruutig zu und her ging in unserer sonst so schönen Gemeinschaft, da habe ich leise den Wunsch gedacht (aber beileibe nicht ausgesprochen), daß ich meinem Manne einen militärischen Schlauch (so heißt doch Euer Fachausdruck) für einige Zeit gönnen möchte und daß es sicher gar nicht ohne wäre, einmal vierzehn Tage oder auch fünf Wochen allein Herr und Meister zu sein im Haus, ohne hochwohlöbliche Oberaufsicht des Hausgenerals! Jetzt habe ich mich aber bloßgestellt und ich weiß nichts anderes, als mich schleunigst abzusetzen. Möge es immer so bleiben, daß die Schweizerfrauen sich geborgen fühlen, ob die Männer daheim sind oder im Militärdienst stehen. Und da kommt es nicht nur auf die Männer, sondern auch etwas auf uns selber an.

Liebes Grüezi an Sie und Ihre Frau von Ihrer Frau Pizzicato.

Liebe Nebelspalterleser!

Wie steht es eigentlich mit uns Männern? Wären wir nicht schon einmal froh gewesen, wenn unsere Frauen im FHD beschäftigt wären? Welcher FHD-Gatte kann uns da aus Erfahrung Auskunft geben? Es täte unseren Frauen ganz gut, zu erfahren, wie Männer darüber denken. Mit Nebi-Gruf, Pizzicato.



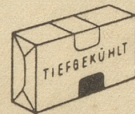
Kinder von Heute

„Törf i mi vorschtele, min Name isch Tschony.“
„Ich verbitte mir jegliche Aanäherigsversuch!“



Schon erlesen
schon gereinigt
schon gerüstet:

FRISCO Gemüse



FRISCO TIEFGEKÜHLT-OBST- UND GEMÜSE A.G. ZÜRICH

Lebensträfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken **Dr. Richards Regenerationspillen**. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 3234 02

Moderne Liebeserklärung

Mein neunjähriger Peter bekommt in der Schule von der kleinen Sonja einen Zettel zugeschoben:

«Lieber Peter! Willst Du mein Schatz sein? Ich muß es jetzt wissen.»

Peter schickt den Zettel zurück mit dem Vermerk:

«Liebe Sonja! Du kannst es jetzt wissen: Ich bin Dein Schatz, bis morgen um elf. Sei mir nicht böse. Dein Peter.» Fränzgi



Fachkundige Beratung und Ausführung im 1. Spezialgeschäft, mit jeder Marke wie Imedia, Kleinol, La Parisienne, etc. nebst Verkauf aller guten Haarfarben.

Sanitäts-, Gummiwaren- und Versandgeschäft nebenan
Spezialität:

Krampfaderstrümpfe!
Masskarte, Preisliste auf Wunsch
F. Kaufmann Zürich
Kasernenstrasse 11



Mauler & Cie. au Prieuré St. Pierre **Môtiers-Travers**
Schweizer Haus gegründet 1829